

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 52.

Neuenbürg, Samstag den 30. März

1901.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 35, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes viertel. 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf  
**Montag den 1. April 1901**

fallende **Biehmarkt in Pforzheim** nachstehenden Beschränkungen unterliegt:

1. Aus **versendeten Gemeinden** darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden;
  2. Für das aus **württembergischen Oberamtsbezirken** auszuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1896 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze **tierärztlicher Zeugnisse** über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemartung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemartung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. (vgl. amtliche Bekanntmachung vom 11. November 1899 Nr. 83293).
  3. Für Rindviehstücke, welche von **Biehhändlern** aufgetrieben werden, müssen gemäß §§ 33 der vorgenannten Verordnung **bezirksärztliche Zeugnisse** vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren. (Amtl. Bekanntmachung vom 11. November 1898 Nr. 83294).
  4. Das **Sondervieh** muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Biehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher **tierärztlich** besichtigt und für unbeschadet erklärt worden sind.
- Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unbeschädlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandlende strenge Bestrafung zu gewärtigen.
- Pforzheim, den 26. März 1901. **Großh. Bezirksamt: Kapferer.**

### Wildberg.

## Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Langehalde, Klosterwald und Kengel angefallene Langholz mit zusammen 202,44 Fm. kommt unter den allg. gemein üblichen Bedingungen im Submissionswege zum Verkauf und zwar:

#### I. Langholz:

6,67 Fm. I. Kl., 12,49 Fm. II. Kl., 84,49 Fm. III. Kl., 69,38 Fm. IV. Kl., 6,69 Fm. V. Kl.

#### II. Sägholz:

14,27 Fm. I. Kl., 5,76 Fm. II. Kl. und 2,69 Fm. III. Klasse.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in Ganzen und Behtelsprozenten der Nevierpreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Offerte auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg bis spätestens

**Mittwoch den 3. April d. J., vormittags 11 Uhr,**

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen. Abfahr günstig: 3/4 des Anfalls schönster Qualität in der Langehalde 25 Minuten oberhalb der Stadt an der Staatsstraße Wildberg-Ragold.

Auszüge und Abschriften können von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Waldmeisteramt: **Ragold.**

### Dennach.

In der Nachlasssache der wlb. Katharine geb. Schaber, gewes. Ehefrau des Johann Philipp König, Bauern hier, wurde auf Antrag der Erben die

## Nachlassverwaltung

angeordnet und Gemeinberater Friedrich Pfrommer hier als Nachlassverwalter bestellt, was hiemit veröffentlicht wird.

Neuenbürg, den 29. März 1901. **R. Nachlassgericht Dennach.**

Der Vorsitzende:

**Gerichtsnotar G a y m a n n.**

### Revier Liebenzell.

## Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 3. April,**  
vormittags 10 Uhr

im Löwen in Schwarzenberg aus Staatswald Heute Abt. Kohlplattenhau und Lengenhardt:

Nm.: 34 Nadelholzschüter, 108 dto. Brügel, 121 dto. Anbruch.

Zu baldigem Eintritt wird in eine Beamtenfamilie auf dem Lande zu 2 Kindern von 4 und 6 Jahren ein

## Fräulein

gesucht, das im Nähen und Flickten gewandt ist.

Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

## Milch

ist zu haben bei

**Danzelmann, Bahnh.**

## Haupt-Agentur.

Für Neuenbürg und Umg. ist die Hauptagentur einer bedeutenden Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Pensions-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vergeben. Durch die vorteilhaften Einrichtungen und billigen Prämien-Tarife wird die Acquisition sehr erleichtert. Herren, welche sich eine gute Nebeneinnahme bilden wollen, belieben ihre gest. Offerte unter L. J. 1672 an Rudolf Mosse, Leipzig gelangen zu lassen.

## Hoher Nebenverdienst.

Leistungsfähige bad. Weingroßhandlung sucht auf den Ortshäfen tüchtige Vertreter, die bei Wirten und Privaten gut bekannt sind, gegen hohe Provision. Offerten unter Nr. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Meine

## Filial-Apotheke in Herrenalb

befindet sich vom 1. April ab

im Nebenhanse der Villa Waldheim (Doblerstrasse)

Apotheker **Bozenhardt.**

### Schwann.

## Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiermit, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage ein

## Baugeschäft und Baumaterialienhandlung

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Uebernahme ganzer Neu- und Umbauten, sowie Anfertigen von Bauplänen aller Art, Kostenberechnungen ic. unter solidester und billigster Berechnung.

Durch langjährige, praktische Thätigkeit in größeren Baugeschäften und industriellen Unternehmungen, sowie den Besuch einer Baugewerkschule, bin ich im Stande, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Indem ich höflichst bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung

**Franz Barth,**

Bauunternehmer.

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

### Neuenbürg.

## Geschäfts-Empfehlung.

Zeigen hiemit ergebenst an, daß wir das Geschäft unseres verst. Vaters unter der seitherigen Firma, **Wilhelm G. Blach**, unverändert weiter führen und bitten höflichst, das unserm sel. Vater geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Carl Blach, Seilermeister, Luise Blach.**

**Zübingen.**  
**Restaurant Bades**  
 neu eröffnet von  
**E. Gastpar**  
 empfiehlt seinen werten Freunden und Bekannten von Neuenbürg und Umgebung seine  
**Lokalitäten.**  
 Gutes **Söblinger** (Dinfelater) und **Münchener Bier**,  
 reine **Landweine**, seine **Wiener** und **Schwäbische Küche**.  
**Billard.**

**Zur Beachtung**  
 für Landwirte und Fuhrwerks-Besitzer!  
 Da in Folge polizeilicher Verfügung wegen der Straßenbahn Bröhlingen-Pforzheim das Aufstellen von Fuhrwerken jeder Art längs der westlichen Karl-Friedrich-Straße (vom Leopoldplatz gegen Bröhlingen) für die Zukunft verboten ist, erlaube ich mir, die Herren Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß ich in meinem Hofe **Raum für circa 15 Fuhrwerke geschaffen habe**, und daß dieser Raum jederzeit benützt werden kann.  
 Hochachtend  
**L. Schmidt**  
 Weinkafal zum schwarzen Bären.  
**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei  
**C. Meck.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Neuenbürg, 29. März. Es ist als ob man überall dem Winter entgegenginge, so schneelig und frostig ist es jetzt, wo der kalendermäßige Frühlingsanfang doch längst vorüber. Der Kälte-Rückfall in den letzten Tagen war so bedeutend, wie er im Monat März seit 1888, zu Ende des Monats aber seit mehr als 30 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Die Temperatur sank am Mittwoch morgen gegen 6 Uhr bis auf 6-7° R unter Null, u. abends trat ein förmlicher Schneesturm ein, der sich in den folgenden Tagen wiederholte. Der Landwirtschaft vermochte der Frost jedoch glücklicherweise keinen Schaden zuzufügen, da die Pflanzenwelt infolge der kühlen Witterung, die in diesem Monat herrschte, außerordentlich in der Entwicklung zurückgeblieben ist und die Knospen der Bäume zum größten Teil ihre Schutzhüllen noch nicht abgeworfen haben.  
 Arnbad. Letzten Sonntag fand dahier im Saale zum Ochsen die jährliche Gau-versammlung des Enz-Nagoldgau-Sängerbundes statt. Infolge eines von der Vorstanderschaft ergangenen Aufrufs an die dem Gau noch fernestehenden Vereine haben sich bis jetzt die Männergesangsvereine von Ottenhausen, Gaisthal und Höfen gemeldet. Diese Vereine wurden alsbald vor Erledigung der Tagesordnung aufgenommen. Dagegen hatte bedauerlicherweise der Männergesangsverein Conweiler seinen Beitritt erklärt, weil dieser Ort bei der letzten Hauptversammlung als Bewerber um das Gauliederfest mit kleiner Minderheit für diesmal verzichtete sollte. Da nun einer im vor. Jahr abgegebenen Erklärung zufolge der Sängerbund Birkenfeld auf das diesjährige Fest freiwillig verzichtete, wurde Wildbad, dessen Liedertanzvertreter freundl. Entgegenkommen zeigten, in einmütiger Weise als Festort gewählt und es ist nun das Gaujängerfest daselbst für den ersten Sonntag des Septembers in Aussicht genommen. Die übrigen Gegenstände: Wahl der Preisrichter, Kassenbericht etc. wurden rasch erledigt. Die Sängerversammlung brachte alsdann zwei schöne Gesamtchöre zum Vortrag; weitere Lieder sangen die Bundesvereine von Arnbad, Birkenfeld und Engelsbrand. Auf Wiedersehen in Wildbad!  
 Birkenfeld. (Korresp.) Der hiesige

Darlehenskassenverein erstente sich nach seiner Jahresbilanz im abgelaufenen Jahr eines regen Verkehrs, indem ein Umsatz von 249 019 M., somit nahezu 1/4 Million, stattfand. Vom Reingewinn in Höhe von 454 M. gehen die Verwaltungskosten und der Abschrieb der Abnützung des Mobiliar-Vermögens ab, so daß als solcher noch 174 M. übrig bleiben. Die Mitgliederzahl beziffert sich auf etliche 160. Der Verein schaffte voriges Jahr zur allgemeinen Benützung eine fahrbare Obstmühle mit Presse, sodann nachher noch eine weitere fahrbare Presse an, welche Einrichtungen sich bei der ausgedehnten Mostbereitung sehr wohlthätig erwiesen. Außerdem beschaffte der Verein voriges Spätjahr die erforderlichen Kohlen seinen Mitgliedern. Dem Verein wünschen wir auch dieses Jahr guten Erfolg und Glück zu seinen gemeinnützigen Anstrengungen.  
 In Dietlingen sollte der in den 20er Jahren stehende Tagelöhner J. König wegen Diebstahlsvergehen in Haft genommen werden, doch zog er den Tod vor, indem er so viel Schnaps trank, daß er an Alkoholvergiftung starb.  
 Pforzheim, 29. März. Welche Zustände das Submissionswesen zeitigt, zeigt ein Beispiel am hiesigen Bezirksamtsneubau. Bei der Oeffnung der eingegangenen Offerte zeigte sich zwischen dem Höchst- und Niederstgebot in Beton- und Maurerarbeiten allein eine Differenz von 40 000 Mark. Dem Bauunternehmer L. Goldmann, der das niederste Gebot einreichte, wurde der Bau zugeschlagen. Der Neubau befindet sich an der Bahnhofstraße, oberhalb des Restaur. Prinz Karl.  
 Altensteig, 27. März. Die Zufuhr an Vieh auf den gestrigen Markt war gegen sonst eine mäßige. Auch der Handel blieb ein gedrückter bei nicht immer befriedigenden Preisen. Nur schwach befahren war der Schweinemarkt sowohl in Milchschweinen als Läufern. Da es an Kaufsliebhabern nicht mangelte, wurden rasch alle zugeführten Tiere abgesetzt, Käufer zu 40 bis 80 M. und Milchschweine 20 bis 36 M. pro Paar. Geschäftsleute erzielten im allgemeinen befriedigende Einnahmen.  
 Neuenbürg, 29. März. In den letzten Notizen über die Verhandlung des Schöffengerichts vom 22. ds. in der Privatklage des ehemaligen Landtagskandidaten O. Wasner

**Chr. Rothfuss,** Leinmehl ist nach reichlichen Erfahrungen vieler Landwirte, das beste Kraftfutter für Milch und Jungvieh pr. Ztr. 8.50 frei jeder Bahustation.  
 Mohnmehl billiges und bestes Futter für Schweine pr. Ztr. 6.- frei jeder Bahustation, versende unter Nachnahme.  
**J. W. Körner,** Gfingen a. N. Neuenbürg.  
**Einen Fuhrwagen** und 1/2 Ader im Algenberg verkauft  
 Karl Silbereisen, Vorstadt Neuenbürg.

**Aufgepaßt.**  
 Am Gründonnerstag den 4. April ist große **Hundebörse** und ladet Käufer und Verkäufer, sowie Freunde des Hundesports freundlichst ein.  
 Gottlob Winkler, Rest. z. Bahnhof, Weissenstein.  
 Neuenbürg.  
 Auf Karfreitag empfehle frisch-gewässerte **Stockfische,** schön weiß, sowie **Schellfische u. Cablian**  
 Carl Mahler.

**Leinmehl** ist nach reichlichen Erfahrungen vieler Landwirte, das beste Kraftfutter für Milch und Jungvieh pr. Ztr. 8.50 frei jeder Bahustation.  
**Mohnmehl** billiges und bestes Futter für Schweine pr. Ztr. 6.- frei jeder Bahustation, versende unter Nachnahme.  
**J. W. Körner,** Gfingen a. N. Neuenbürg.  
**Einen Fuhrwagen** und 1/2 Ader im Algenberg verkauft  
 Karl Silbereisen, Vorstadt Neuenbürg.  
**Gottesdienste**  
 am Palmsonntag, den 31. März: Predigt vorm. 10 Uhr (Leidensgeschichte, Lied Nr. 139); Defan 111. Abendmahlfeier.  
 (Beichte vorm. 9 1/2 Uhr für die am Freitag Verhinderten.)  
 Abendpredigt 5 Uhr (Leidensgeschichte); Stadtvicar Fied.  
**Donnerstag,** den 4. April, Gründonnerstag, mit Predigt vorm. 10 Uhr (gleichg. Vorbereitungspredigt für die Abendmahlsgäste des Karfreitags am Beichte.)  
**Freitag,** den 5. April, Karfreitag, Predigt vorm. 10 Uhr (Leidensgeschichte, Lied Nr. 151); Defan 111. Kirchenchor: „Andenken an die Auferstehung“ (9 1/2 Uhr Beichte für die am Gründonnerstag Verhinderten.)  
 Abendpredigt zugleich Vorbereitungspredigt für die Abendmahlsgäste des b. Ostersfestes und Beichte) 5 Uhr (Leidensgeschichte); Stadtvicar Fied.

und ein anwesender Zeuge bekannte sich als Urheber. Anwalt Dr. Elias beantragte die Privatklage zu 50 M. Gebuhrung öffentlich aufgeführt schon 6 Wochen wegen Vergehen und da er dies nicht, den Privatkläger herbeiführen, es sei überhaupt eine abgegriffene Strafe auch zu verwerfen, das Moment in politischen Kämpfen. Der Verteidiger Dr. Frey sprach, da erstens die positive Verurteilung des Betrugsstrafgesetzes dieser in Wahrnehmung gehandelt habe des Wählers gewesen, sei der Sozialdemokratie empfindlichen Ehrenschilde wegen Betrug im Gefolge sei durchaus nicht gleichgültig durch was für einen Abgang vertreten sei und es daß man nicht den Herrn demokraten oder Deutschparlamentarier sondern die Person Betrugens und der Ehrenverlust, in der Politik dem Spiel zu lassen, daß der Unterschied zwischen gut und Böscholtenheit einfach aufhöre; das wäre allerdings sehr bequem, Konsequenzen führen. Moralische Qualität sei aber gebung im öffentlichen Recht die Wählbarkeit in den Landtag durch Zugeschlossen sei. Dies auf insbesondere auf die gegenwärtigen, sei zwar in bleiben, es sei aber in jedem Sinn der Wähler überlassen. Schließlich wir auf die Provozierung des Wasner selbst hin, der im Steine nach der Ehrenparade werfen hervorgerufen habe, sein preisen. Daß der wahre Kläger gewesen sei, könne es sei seine Klageerhebung gewesen; man habe gar nicht den freien Willen, sondern herbeigeführt inerat eines übereifrigen Wasner für die eingebrachte. Daß allerdings der Wasner selbst, der sein besseres Wissen in der p den Wildbader Wählern den Mut gefunden habe „infame Lüge“ zu nennern. (Ann. der Red. Nach legenden ihre gerichtliche Entscheidung uns noch mitzutheilen. Wasner'sche Erwiderung gl im Aufnahme am Morgen gungen ist und zwar von ein unbekanntem Einsender aus davon, daß solch größere An wiederholt erfolgten Bekannt geben sein müssen, wenn solch erscheinenden Ar. unieres Bl sollen, nahmen wir Anstand, nehmen, weil wir, wie noch davon Kenntnis hatten, daß beivalt worden sei. Es muß betreffenden Inserat enthalten auffallend erscheinen. Als de Vormittags mit einem zweiten die Nachricht eintraf, durch zuvor eingetroffene Mitteilung nämlich daß W. mit einer Betrugss bestraft worden sei, Anlag weht, dem, wenn auch Trohungen unterstützten Begeben, um so weniger als am gleichen Vormittag eine Amtsgericht Nagoldburg gerichtliche Antwort zu erwarten



ist nach reichlichen Erfahrungen vieler dieser Kraftfahrer für sich. Fr. Nr. 8.50

billigstes und bestes Maß. Dr. Zi. Nr. 6. - Station, versende

r. Gfingen a. N. b ürg.

hswagen im Algenberg ver-

reisen, Vorstadt.

bürg. Dienste

ag, den 31. März. Ihr Leidensgefährte, tan Uhl.

Abendmahlsgäste in 1/2 Uhr für die zu n.)

den 4. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

April, Karfreitag. Ihr Leidensgefährte, tan Uhl.

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

den 1. April, Gräu- Predigt vorn. 10 Uhr ungspredigt für de es Karfreitag zu

und ein anwesender Zeuge bestätigte das und bekannte sich als Urheber! — Der klägerische Anwalt Dr. Eljas beantragte schließlich, den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe zu verurteilen, da derselbe bewiesenermaßen die unwahre Behauptung öffentlich aufgestellt habe, Wäsner sei schon 6 Wochen wegen Betrugs im Gefängnis gewesen und da er dies in der Absicht gethan hätte, den Privatkläger herabzuwürdigen und zu beleidigen, es sei überhaupt verboten, jemanden eine abgelesene Strafe vorzuwerfen und es sei auch zu verwerfen, daß derartige persönliche Momente im politischen Kampf verwendet werden.

Der Verteidiger Dr. Milczewsky beantragte Freisprechung, da erstens nicht bewiesen sei, daß Bähler die positive Behauptung einer sechs-wöchentlichen Betrugsstrafe aufgestellt habe und daß dieser in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Es sei das gute Recht des Wählers gewesen, festzustellen, ob der von der Sozialdemokratie empfohlene Kandidat einen unbedenklichen Ehrenschuld habe, oder ob derselbe sich gegen fremdes Eigentum vergangen und wegen Betrugs im Gefängnis gewesen habe, es sei durchaus nicht gleichgültig für einen Bezirk, durch was für einen Abgeordneten er im Landtag vertreten sei und es sei selbstverständlich, daß man nicht den Herrn X oder Y, den Sozialdemokraten oder Deutschparteiern schlichthin wähle, sondern diejenige Persönlichkeit, die man des Vertrauens und der Ehre würdig finde. Das Verlangen, in der Politik alles Persönliche aus dem Spiel zu lassen, dürfe nicht dazu führen, daß der Unterschied zwischen moralischer Integrität und Beisholtenheit im politischen Leben einfach aufhöre; das wäre für manche Kreise allerdings sehr bequem, würde aber zu bösen Konsequenzen führen. Die Rücksicht auf die moralische Qualität sei aber auch in der Gesetzgebung im öffentlichen Recht anerkannt dadurch, daß die Wählbarkeit in den Reichstag und in den Landtag durch Justizhausbestrafung ausgeschlossen sei. Dies auf ehrenrührige Vergehen insbesondere auf die gegen fremdes Eigentum ausübenden, sei zwar in der Gesetzgebung unterblieben, es sei aber in diesen Fällen dem gesunden Sinn der Wählerschaft die Entscheidung überlassen. Schließlich wies der Verteidiger noch auf die Provozierung des Angeklagten durch Wäsner selbst hin, der im Glashaus sitzend mit Steinen nach der Ehrlichkeit der Deutschen Patia werf geworfen hat und so geradezu herausgefordert habe, seine eigene Ehrlichkeit zu prüfen. Daß der wahre Angeklagte der Privatkläger gewesen sei, könne niemand verkennen, es sei seine Klageerhebung eine unerhörte Kühnheit gewesen; man habe jetzt erfahren, daß sie gar nicht dem freien Willen Wäsners entsprungen sei, sondern herbeigeführt durch das Zeitungsjournal eines übereifrigen Genossen, bei dem sich Wäsner für die eingebrachte Suppe bedanken konnte. Daß allerdings die wissenschaftliche Unwahrheit gesprochen worden sei, siehe fest, aber von Wäsner selbst, der seine Betrugsstrafe wider besseres Wissen in der peinlichen Situation vor den Wählern weggeleugnet habe und den Mut gefunden habe, diese Wahrheit eine „infame Lüge“ zu nennen.

Ann. der Red. Nachdem die vorstehende Angelegenheit ihre gerichtliche Erledigung gefunden hat, erwidert uns noch mitzutellen, daß uns die fragliche „Wäsner'sche Erwiderung“ gleichfalls mit dem Erlaßten um Aufnahme am Morgen des 17. Dez. v. J. zugegangen ist und zwar von einem uns bis dato gänzlich unbekanntem Einsender aus Calmbach. Abgesehen davon, daß solche größere Annoncen laut unserer zuvor wiederholt erfolgten Belannigung abends zuvor übergeben sein müssen, wenn solche in der andern vormittags erscheinenden Nr. unseres Blattes noch Aufnahme finden sollen, nahmen wir Anstand, die „Erwiderung“ aufzunehmen, weil wir, wie noch manch andere Wähler, bereits davon Kenntnis hatten, daß W. tatsächlich schon vorbestraft worden sei. Es mußte uns deshalb die in dem betreffenden Inserat enthaltene Erklärung zum mindesten auffallend erscheinen. Als dann im Laufe des gleichen Vormittags mit einem zweiten Schreiben aus Stuttgart die Nachricht eintraf, durch welche eine mehrere Tage zuvor eingetrossene Mitteilung richtig gestellt wurde, nämlich daß W. mit einer Woche Gefängnis wegen Betrugs bestraft worden sei, hatten wir vollends keinen Anlaß mehr, dem, wenn auch fürmlich und mit gewissen Vorbehalten unterhaltenen Verlangen um Aufnahme stattzugeben, um so weniger als uns mitgeteilt wurde, daß am gleichen Vormittag eine telegraphische Anfrage aus Amtsgericht Magdeburg gerichtet worden sei, worauf baldige Antwort zu erwarten war. Was diese mittags

eingetrossene telegraphische Antwort bestätigte, ist inzwischen bekannt geworden. — Da wir zur Landtagswahl sämtliche „Eingekandt“ und die übrigen Annoncen in unparteiischer Weise aufgenommen haben, so wird man es unter den Lesern unseres Blattes als korrekt anerkennen, wenn wir unter den vorliegenden Umständen bezüglich der angeblich Wäsner'schen Erwiderung eine Ausnahme gemacht haben.)

### Deutsches Reich.

Der Kaiser widmet sich nach seiner vollständigen Wiederherstellung erneut regster Thätigkeit; namentlich hat er die täglichen Empfänge in ausgedehntem Maße wieder aufgenommen. Am Mittwoch abend besuchte der Monarch auch das Theater zum ersten Male wieder.

Seit der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen haben die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Verlobung desselben kaum je aufgehört. Auch jetzt sind derartige Gerüchte wieder aufgelaucht; nach der einen Version soll die Verlobung des deutschen Thronfolgers mit einer österreicherischen Erzherzogin, nach einer anderen Behauptung aber mit Prinzessin Alexandra, zweiten Tochter des welfischen Thronpräsidenten Herzogs Ernst August von Cumberland geplant sein. Das eine wie das andere Gerücht dürften aber nur auf müßigen Kombinationen beruhen; auch ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß in nächster Zeit überhaupt ernstlich an eine Verlobung des Kronprinzen Wilhelm gedacht wird, da letzterer bekanntlich im Mai die Universität Bonn bezieht.

Im parlamentarischen Leben Deutschlands ist gegenwärtig infolge der Osterferien eine Ruhepause eingetreten. Der Schwerpunkt der Thätigkeit des Reichstages wie des preuß. Landtages fällt diesmal unstrittig in den Abschnitt nach Ostern. Die wichtigsten Gesetzesvorlagen befinden sich teils noch im Stadium der Kommissions-Beratungen, teils liegen sie erst dem Bundesrate vor. Hoffentlich nehmen die Volksvertreter Gelegenheit, während der Osterferien recht ausgiebig mit ihren Wählern in Fühlung zu treten. Sie werden dann sicherlich den Eindruck gewinnen, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit der Verfolgung kleinlicher Partei-Interessen abgeneigt ist und im Einklang mit der Regierung schnellst eine auf das Wohl des Ganzen gerichtete, den staatlichen wie wirtschaftlichen Lebens-Interessen Deutschlands Rechnung tragende Politik wünscht.

Die in München zur amtlichen Mitteilung von der Thronbesteigung König Eduards VII. von England eingetrossene britische Sondergesandtschaft wurde am Mittwoch mittag vom Prinz-Regenten Eitel empfangen.

Berlin, 29. März. Die „Berl. Neuzeit“ meldet, daß dem Fürsten Herbert Bismarck heute früh ein Sohn geboren wurde.

Meß, 20. März. Die Verhandlungen gegen Oberleutnant Küger vor dem Oberkriegsgericht des XVI. Armeekorps nahmen heute morgen um 9 Uhr ihren Anfang. Es waren ungefähr 30 Zeugen und 2 medizinische Sachverständige anwesend. Oberleutnant Küger, dessen Bruder, Oberstabsarzt Küger, sowie die Sekundanten und Offiziersburtschen wurden verhört. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Heidelberg, 27. März. Das städtische Elektrizitätswerk hat die Strompreise erheblich herabgesetzt, für Licht auf 60, für Kraft auf 30  $\frac{1}{2}$  pro Kilowattstunde; werden mehr als 500 Kilowattstunden verbraucht, so tritt eine weitere Ermäßigung bis auf 40 bezw. 20  $\frac{1}{2}$  ein.

### Württemberg.

Stuttgart, 29. März. Die heutige Landtagsitzung war der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim und der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart gewidmet. Erstere schließt seit einigen Jahren mit einem Defizit ab, was zu einer Erörterung darüber Veranlassung gab, ob der Betrieb nicht rentabler gestaltet werden könnte. Direktor Stredel-Hohenheim gab darüber in gewandter und erschöpfender Weise Aufschluß. Bei dem Kapital „Tierärztliche Hochschule“ wurde dem Wunsch nach einem Neubau des Hauptgebäudes von den Abgg. Locher und Kloss Ausdruck gegeben und vom Kultminister Berücksichtigung zugesagt, sobald sich das mit der finanziellen Lage des Staatshaushalts verein-

baren läßt. — In der Abenditzung um 6 Uhr wurde zunächst das Kapitel „Tierärztliche Hochschule“ genehmigt. Sodann wurden in rascher Reihenfolge die Kapitel: Ackerbauhochschulen, Weinbauhochschule in Weinsberg, Landwirtschaftliche Schulen, Ländliche Fortbildungsanstalten, Technische Hochschulen, Baugewerkschule, Gewerbliche Fortbildungsschulen und Beförderungen der Lehrer an Gymnasien, höheren und niederen Latein-Lehranstalten genehmigt. Schluß nach 9 Uhr. Morgen wird bei Kapitel 79 fortgesetzt.

Stuttgart, 27. März. In das Chaos schwirrender Gerüchte über die schwebende „Affaire“ ist immer noch keine Klarheit gekommen. Andeutungen über die Beteiligung des kommandierenden Generals werden durch die N. Ztg. dementiert, allerdings mit dem Vorbehalt, daß dennoch im Generalkommando baldigst ein Wechsel eintreten werde. Wer wird daraus flug?

Stuttgart, 27. März. Zum Fall Schottenstein bemerkt noch die „Fr. Ztg.“, daß auch der Urlaub des kommandierenden Generals v. Falkenhäusen mit der Sache in Verbindung gebracht worden ist. Aber es steht fest, daß er mit dieser Angelegenheit nicht den mindesten Zusammenhang hat. Es wird versichert, General v. Falkenhäusen sei seit Wochen wirklich krank. Ob dessen ungeachtet der eigentliche Grund seiner Beurteilung ein anderer ist, und ob der Herr General aus seiner Stellung scheiden wird, darüber läßt sich zur Zeit Bestimmtes nicht mitteilen. — Die unerquicklichen Vorgänge, die zu der Entdeckung und Verurteilung des württemb. Ministerpräsidenten und Kriegsministers geführt haben, äußern ihre unheilvolle Wirkung auch darin, daß nun die Masse den ungeheuerlichsten und böstlichsten Gerüchten ein williges Ohr leiht. Der offenbarste Wahnsinn wird geglaubt und eifrig weitergetragen. Die Sage von dem angeblichen Selbstmord des Kriegsministers war nicht einmal das tollste Stück, das am Sonntag auf allen Bierbänken Schwabens und wie es scheint sogar jenseits der schwarzroten Grenzpfähle kolportiert wurde. Alles was in den letzten Tagen Dunkles und Tragisches, Verdächtiges oder sonstwie Außergewöhnliches im Lande sich ereignet hat, wird in Zusammenhang gebracht und zu den abenteuerlichsten Geweben verflochten. Der „Fall Schott“ ist betäubend und in einer Zeit, da von hoher Stelle über das Schwinden der Achtung vor der Autorität geklagt wird, schädlich. Für die Sensationslüsternen wird aber weiter wohl nicht viel herauskommen, als daß der Minister in der Wahl seines Umgangs und seiner Verkehrskreise nicht so streng war, wie es den Forderungen der bürgerlichen Moral und der Würde des höchsten Amtes im Staate entprochen hätte.

Der kommandierende General, General der Infanterie Fehr v. Falkenhäusen, wird dem Vernehmen nach am kommenden Sonntag aus Urlaub zurückkehren.

Stuttgart, 28. März. Bei der Generalversammlung des hies. Liederkranzes waren gegen 400 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, den Vorsitz führte Rechtsanwalt Georgii. Als neuer Vorstand wurde Präzeptor Otto Schairer fast einstimmig gewählt.

Württembergischer Schwarzwaldder Verein. Nach einem kürzlich vom Ausschuss des Vereins gefassten Beschluß findet die diesjährige Hauptversammlung am 7. Juli in Horb statt. An diesem Tage soll dann die Einweihung des wieder hergestellten Aussichtsturms auf dem dortigen Schüttenberg stattfinden.

Untertürkheim, 28. März. Der Senior der württ. Volksschullehrer, Mack, ist hier im Alter von 92 Jahren gestorben.

Tübingen, 27. März. (Schwurgericht.) Der verheiratete Bauer Friedrich Wölle stand wegen Totschlags vor den Geschworenen. Er war beschuldigt, er habe am 3. Februar im Lamm zu Deichelbrom den 24-jährigen ledigen Bauern Bähler von da gestochen, daß Bähler in der Nacht vom 4./5. Februar starb. Der That ging ein nichtsjagender Wortstreit um die Gunst eines Mädchens voraus. Der Angeklagte der nicht in Abrede zog, dem Bähler einen Stich in den Unterleib veretzt zu haben, bereute seine



That, zog aber Tötungsabsicht in Abrede. Er sei vorher von Bühler durch Faustschläge mißhandelt worden; in seiner Betrunktheit (er habe gegen 20 Glas Bier getrunken) und da Bühler mit erhobenem Stuhl auf ihn zugekommen sei, sei er so aufgeregt geworden, daß er seines Willens nicht mehr Herr gewesen sei, nach dem Taschmesser gelangt und zugestochen habe. Der vor seinem Tode eidlich vernommene Bühler gab an, er habe vorher den Angeklagten nicht durch Faustschläge mißhandelt, auch sei unklar, daß er mit erhobenem Stuhle auf den Angeklagten zugegangen sei. Er habe sich vielmehr geflüchtet; der Angeklagte sei dann mit den Worten: „Seht geht es auf Leben und Tod“ mit geöffnetem Messer ihm nach und habe ihm den Stich versetzt. Obgleich Angeklagter diese Aussagen für nicht richtig bezeichnete, wurden dieselben durch die weiteren Zeugenaussagen erhärtet. Die Geschworenen verneinten den Totschlag und nahmen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode an Urteil: 4 Jahre und 6 Monate Gefängnis.

Freudenstadt, 28. März. Holzhauer David Hornberger, ein Bruder des vor einiger Zeit verstorbenen städt. Vorarbeiters Hornberger war lt. Grenzer mit zwei anderen Arbeitern im nahen Finkenberg beschäftigt, eine vom Sturm geknickte Tanne zu fällen. Der Stamm fiel aber nicht in die vorgesehene Richtung, sondern drehte sich und traf den seitwärts stehenden Hornberger an den Hinterkopf. Obgleich der Stamm auf eine in der Nähe befindliche Holzbeige fiel, war der Schlag so wuchtig, daß Hornberger tot auf dem Platze blieb. Um ihn trauern eine Witwe und mehrere Kinder, von denen ein Knabe in 14 Tagen konfirmiert wird.

**Ausland**

Die Nachrichten über den Werftarbeiterstreik in Marseille und über den Bergarbeiterstreik in Roncheau-les-Mines lauten endlich etwas besser; wenigstens wird aus beiden Orten eine allmähliche Abnahme der Zahl der Streikenden gemeldet. Speziell haben in Marseille verschiedene Arbeiterkategorien, welche mit den ausständigen Werftarbeitern zuerst gemeinsame Sache machten, die Arbeit wieder aufgenommen, wie die Bäcker, Kupferschmiede, Böttcher u. s. w. — In der französischen Deputiertenkammer hat man sich mit der Beratung des antiliteralen Vereinsgesetzes nunmehr bis Art. 18 durchgequält, so daß die Aussicht auf das Zustandekommen dieses kirchenpolitischen Gesetzes wächst.

Paris, 29. März. Das Vereinsgesetz wurde mit 303 gegen 224 Stimmen angenommen.

Lissabon, 28. März. Der Ministerrat beschloß, die Kirche der Jesuiten in der Rua Quetras und die Kirche der Franziskaner-Missionare in der Rua Patrocinio in Lissabon, sowie die Benediktinerkirchen in Conto Cocujas und Aveiro zu schließen.

In Ostasien befindet sich die mandchurische Frage immer noch in der Schwebe; neuesten Nachrichten zufolge ist die Unterzeichnung des Abkommens mit Rußland vorläufig durch den Kaiser von China verhindert worden. Was die Friedens-Verhandlungen anbetrifft, so ist die Erörterung der Art, wie China die Mittel zur Befriedigung der Mächte aufbringen kann, gegenwärtig in vollem Gange.

Die Entwicklung der Dinge in Ostasien ist wohl geeignet, in weiten Kreisen Englands Wünsche nach einer baldigen Beendigung des sudafrikanischen Krieges wachzurufen. Die britische Regierung aber will den Frieden nur um den Preis der unbedingten Unterwerfung der Buren-Staaten, und so nimmt das blutige Würfelspiel des Krieges seinen Fortgang.

London, 28. März. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 27.: Es gehen Gerüchte um, daß die Deutschen und Franzosen im nächsten Monat eine größere Anzahl ihrer Truppen zurückziehen beabsichtigen. Durchaus sicher ist jedoch, daß weder Frankreich noch Deutschland ihre Garnisonen in Paoatingfu schwächen werden. Die Franzosen und Deutschen wählten auf den Bergen in der Nähe von Paoatingfu Plätze für ein Sommerfeldlager.

**Unterhaltender Teil.  
Hoch Burenland!**

Original-Roman von Arnim Betho.  
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)  
Lange hatte Johannes van Gaperu ganz stille auf der Stelle gelegen, wohin ihn sein Freund gebettet. Er sah die Sonne mit glutrotem Schein hinter dem Horizont verschwinden und verfolgte mit seinen Blicken die seltsamen Wolkengebilde, die am Himmel hinwuchsen gleich gespenstischen Schatten. Wenn er doch hätte lesen können, was dort oben über sein Schicksal geschrieben stand — doch verwoben — unentwirrbar — verhäßt der Herr des Weltalls die Zukunft vor unseren Blicken.

Wie hatte er sich auf das Wiedersehen mit Ulrike gefreut und nun mußte er erfahren, welches Unheil inzwischen über sie hereingebrochen war, daran hatte er am allerwenigsten gedacht. Er zitterte vor dem Augenblick, an welchem seine Brüder und sein Freund zurückkehren würden mit der Meldung, daß es ihnen nicht geglückt sei, die Frauen wieder einzuholen und niemand Auskunft geben konnte, wo sie geblieben waren. Vielleicht waren sie gar in den Flammen umgekommen, es hatte doch gar niemand in den Trümmern nachgesehen und von einer inneren Unruhe fast verzehrt, wollte sich Johannes van Gaperu schon mühsam aufrichten, um selbst nachzugehen, aber es war unmöglich, er konnte sich nicht vom Fleck rühren. So lange noch das Tageslicht anhielt, vermochte er seine Ungebuld zu zügeln, als aber die Dämmerung und schließlich die völlige Dunkelheit hereinbrach, da steigerte sich dieselbe bis zur Unerträglichkeit.

Die Müdigkeit übermannte ihn zuweilen und bleischwer fielen die Augenlider ihm zu, aber das geringste Geräusch störte ihn wieder auf und als schließlich gar in allernächster Nähe das heisere Wellen eines Schallals die abendliche Stille unterbrach, da wurde es ihm ordentlich unheimlich zu Mute und ein Gefühl der Furcht beschlich ihn. Er hatte in den letzten Wochen mehr wie einmal mit Geduld in Unabänderliches sich fügen müssen, und er hatte die schweren Stunden überwunden, aber jetzt, wo er um das Schicksal Ulrikes bangte, wo er in Ungewißheit schwebte, ob sie überhaupt noch unter den Lebenden weilte, da war es ihm, als ob Bahnsinn ihn packte.

Er hatte sich doch schließlich etwas aufgerichtet und seine Augen starrten unverwandt nach der Richtung, in welcher vor mehreren Stunden die Reiter davongeritten waren, aber die Dunkelheit gestattete ihm nicht den geringsten Ausblick; umsonst strengte er sein Gehör an, um zu ertauschen, ob nicht bald die Huftritte von Pferden hörbar würden.

Endlich — wie Zentnerlast fiel es ihm vom Herzen; zwar noch in weiter Ferne, aber von den Schwingen der reinen klaren Nachtlust getragen, vernahm er ganz deutlich das Pferdegetrappel, welches näher kam.

Er hielt förmlich den Atem an, um zu lauschen, und er verneinte die heftigen Schläge seines Herzens zu vernehmen — welche Botschaft würden sie bringen? —

„Johannes!“ so hörte er bald die Stimme seines Freundes rufen, als die Reiter ganz nahe waren und voll Freude wollte der Berufene aufspringen, aber da hinderte ihn das zerichossene Bein, mit einem halb unterdrückten Schmerzenslaut gab er den Versuch auf.

„Es geht nicht!“ murmelte er dumpf.  
Sein Freund war es zuerst, der zu ihm geeilt kam, und diesem auf dem Fuße folgte eine Frauengestalt, die sich von den andern getrennt hatte.

„Ulrike! Johannes!“ so riefen fast gleichzeitig zwei Stimmen und als ob sie jahrelang von einander getrennt gewesen, so während war die Szene des Wiedersehens.

Louis Bernard hatte sich wieder zu den anderen zurückbegeben, denn er war der einzige, der das Verhältnis, welches zwischen Johannes van Gaperu und Ulrike sich entwickelt hatte, zu würdigen verstand und darum wollte er dieselben jetzt nicht stören, sondern sie allein lassen.

Die Frauen der Bernard'schen Familie fanden einstweilen auf der van Gaperu'schen Farm bereitwilligst Unterkommen. Nur was mit Johannes geschehen sollte, dies war zunächst die größte Sorge. Zu Hause konnte er nicht bleiben, denn aller Wahrscheinlichkeit nach schwärmte der Feind hier in der Gegend herum und wenn man ihn fand, so war Gefangenschaft ihm sicher, wurde nun gar entdeckt, daß er schon einmal aus der Gefangenschaft entwichen, so war eine Kugel ihm sicher. Für alle Fälle war er auch hier nicht so geborgen wie er hoffte. Seine Brüder und auch sein Freund waren wieder zu ihrem Kommando zurückgekehrt, denn es wurde jeder kriegsfähige Mann gebraucht.

„Geh über die Grenze bis nach dem Friedensschluß“, hatte Louis Bernard seinem Freunde beim Abschied geraten. „Gott wird es wohl so fügen, daß wir nicht unterliegen.“

Lange war Johannes van Gaperu mit sich zu Räte gegangen über die Worte seines Freundes, die so unrecht nicht waren.

Es war einige Tage später; die Morgenjonne durchbrach die weißgrauen Wolkenschleier und das goldene Morgenrot flutete am blauen Himmel dahin, als ein mit kräftigen Zugtieren bespannter Wagen die van Gaperu'sche Farm verließ.

Nach schwerem Ringen war Johannes van Gaperu doch zu dem Entschluß gekommen, einweilen Transvaal zu verlassen, sich ins portugiesische Gebiet zu begeben, bis die schwere Zeit vorüber war und in Lourenzo Marquez sein Wunde heilen zu lassen. Ulrike hatte sich sofort erboten, ihn zu begleiten, wie eine Schwester wollte sie ihn pflegen und dieser Entschluß erleichterte ihm die Abreise.

Es fiel Johannes wirklich nicht leicht, die Heimat zu verlassen, besonders unter den obwaltenden Umständen, wo noch immer das Schicksal des Landes ein ungewisses war.

Eine geraume Zeit hatten die beiden jungen Leute wortlos nebeneinander gesessen, der Abschied war ihnen doch nahe gegangen und als der Wagen schon ein bedeutendes Stück Weg zurückgelegt hatte, da wisperte sich Johannes van Gaperu immer noch öfters mit der Hand in den Augen, als sei ihm ein Staubkörnlein hineingefallen.

„Sieh dorten, Ulrike, leuchten die grauen Felsen im Morgenrot nicht wie Edelsteine, während es aus den Schluchten wie zarte Nebelschleier emporsteigt?“ fragte Johannes, um seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben.

„Ja, wie schön,“ pflichtete Ulrike ihm bei.  
„Und dieses Land soll uns entrispen werden, ich kann es gar nicht fassen und möchte gleich am liebsten wieder umkehren. Wenn ich auch augenblicklich ein Krüppel bin, die Däuche laß ich doch noch halten.“

„Johannes“, sagte das Mädchen vorwurfsvoll, „rege Dich doch weiter nicht auf. Gott verläßt den Gerechten nie, er, der Herr der Heerscharen.“

„Du hast Recht, Ulrike, aber der Born übermann mich immer, wenn ich an das Unrecht denke, welches uns zugesügt worden. Doch ich will auch den Mut noch nicht ganz sinken lassen und den Glauben an eine glückliche Zukunft nicht aufgeben.“

Es war, als wenn auch die Tiere es ahnten, daß sie den heimischen Boden verlassen sollten, denn während der Unterhaltung der beiden jungen Leute hatten sie ihren Gang ganz merklich verlangsamt und in dem sandiger werdenden Boden bewegten sich die Räder des Wagens nur langsam vorwärts. Erst ein leichter Schlag mit der Peitsche trieb sie wieder an, es war ein weiter Weg, der zurückzulegen war, ehe das Ziel der Reise erreicht.

**Mitmaßliches Wetter am 30. März u. 1. April.**  
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist bei etwas gelinderer Temperatur und zeitweiliger Aufbeiterung abwechselnd auch wieder bewölkttes Wetter, jedoch mit geringer Neigung zu Niederschlägen zu erwarten.

**Mit einer Beilage.**

**Bei**

**Da**

Raffensbestand  
Einzahlung bei der Aus  
Kaufhände bei Inhabern  
Rechnung  
Darlehen  
Stückliste  
Verfallene Zinse  
Wert des Mobilars

Davon ab Pass  
ergiebt sich für heuer  
Gewinn

Neusatz, den 25



den unsere Gesch  
fähigkeit in Her

Her  
aus Zwirn, Buxin  
wohl von 8,

Her  
aus Gheviot, Kan  
elegant verarbeitet  
Aus modernsten  
stattung vo

Her  
nach Ma

Konfirmation-  
aus Gheviot, Kan  
solid gearbeitet, v

Jün  
für das Alter vo  
hafte Stoffe von

An  
für das Alter vo  
wahl von 4,

**Kaufh  
Westl.**

Kidlingen b. W  
Einen tüchtigen, solid

**Fahrkn**

sucht bis mitte April,  
N. 35.

Seinrich Winter,

